

[48949] Die am 27. September erscheinende Nummer 27 des

## Deutschen Wochenblattes

erscheint in einer Auflagehöhe von mindestens

zweihunderttausend Exemplaren,

wovon wenigstens

fünftausend Exemplare

als Probenummern direkt per Post an Politiker, höhere Beamte, ferner besonders an Rechtsanwälte und Ärzte versandt werden.

Das

# Deutsche Wochenblatt,

herausgegeben

von

Dr. Otto Krendt,

Mitglied des Hauses der Abgeordneten,

kostet pro Quartal 3 M ord., 2 M 25 S bar.

Bei Bezug von 7 Explan. 1 Explr. frei.

\* \* \*

Die Bedeutung des „Deutschen Wochenblattes“ hervorzuheben, dessen bedarf es wohl unsererseits nicht mehr.

Durch Vereinigung hervorragender Parlamentarier, Forscher und Gelehrten hat sich das „Deutsche Wochenblatt“ in seinem halbjährigen Bestehen zu einem Organ herausgebildet, in welchem die großen Fragen der Zeit, wie die aktuellen Tagesfragen eine Erörterung erfahren, die sich Beachtung erringen mußte.

Die großen Zeitungen aller Parteien thaten deshalb Woche für Woche des „Deutschen Wochenblattes“ Erwähnung, gaben die Aufsätze des „Deutschen Wochenblattes“ teils im Auszug wieder, teils

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

widmeten sie diesen Besprechungen an leitender Stelle.

Unter den Aufsätzen des „Deutschen Wochenblattes“, welche im verflossenen Halbjahr besonders großes Aufsehen erregten, nennen wir:

Der evangelische Bund von Prof. Dr. Willibald Beytschlag in Halle. — Die Gedächtnisrede für Kaiser Wilhelm von Geh. Reg.-Rath, Prof. Dr. Ernst Curtius. — Die Gedächtnisrede für Kaiser Friedrich von Geh. Reg.-Rath, Prof. Dr. Ernst Curtius. — Die bisherige Thätigkeit und die weiteren Aufgaben der königlichen Ansiedlungs-Commission für Westpreußen und Posen. Vom Freiherrn von Minnigerode, Mitglied des Staatsraths und des Hauses der Abgeordneten. — Der Fortfall des Identitätsnachweises beim Getreideexport. Vom Grafen von Mirbach-Sorquitten, Mitglied des Reichstags und des Herrenhauses. — Chauvinismus und nationale Interessenpolitik. Von Dr. Carl Peters, vorisender Director der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. — Der Kartellstreit. Von Wilhelm von Kardorff-Wabnitz, Mitglied des Reichstags. — Der bundesrätliche Entwurf der Alters- und Invalidenversicherung. Vom k. k. Staatsminister a. D. Dr. Albert Schäffle in Stuttgart. — Die geplante Verfassungsrevision in Württemberg. Von Professor Thudichum in Tübingen. — Das neue Branntweinsteuergesetz von dem Standpunkte der Landwirthschaft aus betrachtet. Von Erich von Tiedemann-Bomst, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. — Hermann Wisßmann über Stanley und Emin Pascha. — Betrachtungen über den ehemaligen ägyptischen Sudan und die obersten Nilgebiete. Von Dr. Georg Schweinfurth. — Das Volksschullastengesetz. Vom Geh. Oberregierungsath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Freiherrn von Bedlitz und Neufirk, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. — Die Britisch- und die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Von Dr. Schroeder-Pogge-low, Director der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft. — Das Lutherfestspiel in Berlin. Von Prof. Scholz, Archidiacon an St. Marien zu Berlin.

\* \* \*

Es kam unserem Unternehmen zu statten, daß in unserer schnelllebigen Zeit

nur ein Wochenblatt in der Lage ist, die bewegenden Tagesfragen rechtzeitig und mit Bedeutung zu behandeln:

Die Monatsrevuen können durch die Art ihres Erscheinens den Ereignissen nicht genügend rasch folgen, die Tagespresse aber entbehrt der nötigen Sammlung. So ist es erklärlich, daß hervorragende Männer, die ihr Wort in die Wagtschale der Geschichte zu legen gewohnt sind, das Deutsche Wochenblatt zur Veröffentlichung ihrer Ansichten benutzen.

\* \* \*

Die Schlußworte des Programmes, mit dem das „Deutsche Wochenblatt“ im März d. J. sich einführte, mögen zu seiner Charakterisierung hier nochmals eine Stelle finden:

Das Deutsche Wochenblatt hat in erster Linie politische und wirtschaftliche Fragen zu behandeln die Aufgabe. Es ist jedoch auch das Ziel, ein Spiegelbild des gesammten Culturlebens der Gegenwart zu geben. Alle zeitbewegenden Probleme aus sämtlichen Gebieten geistigen Lebens können und sollen deßhalb hier erörtert werden.

Die allseitige Anerkennung, die das „Deutsche Wochenblatt“ erfahren hat, die unausgesetzte, Tag für Tag im Steigen begriffene Abonnentenzahl des „Deutschen Wochenblattes“ geben uns die Gewißheit, daß wir uns auf dem rechten Wege zur Erreichung unseres hohen Zieles befinden.

Unsere geehrten Herren Kollegen aber bitten wir um recht lebhaftes Interesse für unser Unternehmen.

Den verehrl. Sortimentsbuchhandel im besonderen bitten wir um sorgfältige Verjendung der Probenummer in die weitesten Kreise der Gebildeten. Nummer 27 geben wir zu diesem Zweck gratis in gewünschter Anzahl. Wir bitten direkt zu verlangen!

Den verehrl. Verlagsbuchhandel aber laden wir ein, in der Probenummer seine Verlagsartikel anzuzeigen. Der Preis der dreispaltigen Kleinzeile beträgt 40 S. Insertionsaufträge erbitten umgehend direkt!

Berlin W., Markgrafenstraße 60.

Baltzer & Apolant.